

# PROLETARIAT

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 15. November 1978

Nr. 226 (3 350)

Preis 2 Kopeken

## Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR fassen den Beschluss „Über Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion von Kinderwaren, zur Erhöhung ihrer Qualität und Verbesserung des Handels mit diesen Waren“.

Im Beschluss wird betont, daß die ständige Sorge des Staates für den Schutz von Mutter und Kind, für die Ausbildung und Erziehung der Kinder günstige Bedingungen für eine allseitige und harmonische Entwicklung der heranwachsenden Generation schafft. Einen wichtigen Platz bei der Lösung dieser Aufgaben nehmen Fragen einer besseren Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an verschiedenen Kinderwaren ein.

Im und 10. Planjahrfrist vergrößerte sich wesentlich die Erzeugung vieler Kinderwaren, verbesserten sich merklich ihr Sortiment und ihre Qualität, wurde die Fertigung einer Reihe von Erzeugnissen organisiert, die vorher nicht produziert worden waren. Der Staat sichert ein niedriges Niveau der Preise für Kinderkleidung, Schuhwerk, Möbel, Fahrräder und andere Waren, was von großer sozialer Bedeutung ist. Mit jedem Jahr wird der Bedarf der Sowjetmenschen an festlicher Kinderkleidung, an verschiedenen Lehrmitteln sowie an Mitteln für das technische und künstlerische Schichten der Kinder, an Spielzeugen und Sportgeräten, an verschiedenen Kinderwaren, Eisenwaren, Spielzeugen, die festgelegten Aufgaben der Erziehung von

der Bevölkerung stark gefragt sind.

Im Beschluss wird unterstrichen, daß die durchgreifende Verbesserung des Sortiments und der Qualität von die Erzeugung eines hohen technischen und ästhetischen Niveaus der Kinderwaren eine der wichtigsten Aufgaben der Ministerien und Ämter der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR und der Ministerie der Unionsrepubliken ist. Es wurde vorgeschlagen, die Verantwortung der Kollegen und Spezialisten des Apparats der Ministerien und Ämter der Leiter der Ingenieure und Techniker von Betrieben für die Lösung dieser Fragen zu erhöhen. Es gilt, das Niveau der Arbeit der Forscher und Konstruktionsorganisationen in der Schaffung von hochwertigen Kinderwaren zu heben und somit die Ausbildung der nötigen Kader zu sichern und die Produktionsbasis dieser Organisationen zu festigen. Man muß regelmäßig Schauen der Muster von Kinderwaren veranstalten und die Produktion der besten davon in die Massenproduktion.

Die Ministerien der Leicht-, der Kraftfahrzeug-, der Flugzeug- und der Holzindustrie wurden aufgefordert, Maßnahmen zur weiteren Erneuerung des Sortiments, zur Verbesserung der Qualität und des äußeren Aussehens der Kinderkleidung und des Schuhwerks, der Fahrräder, Kinderwagen und Möbel zu ergreifen. Die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerie der Unionsrepubliken sind verpflichtet, eine wesentliche Erweiterung der Erzeugung verschiedener Spielsachen, Mittel für technische Funktionen und Sportspiele für Kinderkollektive zu sichern und somit die Rolle dieser Spiele in der allseitigen Entwicklung des Kindes, in dessen Heranziehung sowie zur Erzielung von Erfolgen in der Produktion und der Verbesserung der Qualität und des Sortiments dieser Erzeugnisse, für die Vollkommenheit des Handels zu erhöhen. Es ist notwendig, die fortgeschrittenen Erfahrungen in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Effektivität und die Verbesserung der Qualität der Arbeit, um eine musterhafte Betreuung der Kunden noch aktiver zu popularisieren.

Die Planungsorgane und Handelsorganisationen haben noch keinen nötigen Einfluß auf die Vergrößerung der Produktion von stark gefragten Kinderwaren. Berücksichtigung der Mängel in der ökonomischen Stimulierung der Erzeugung dieser Waren, in der Vergrößerung der Produktion von Kinderwaren zusammenhängen, und praktische Maßnahmen zu verwirklichen zur Sicherung einer strikten Erfüllung der festgelegten Pläne und Aufgaben, zur weiteren Vergrößerung der Erzeugung von Mangelwaren, wobei für diese Zwecke die Produktions- und Rohstoffressourcen der Betriebe der örtlichen, der Leicht-, der Holz-, der Chemiedustrie, des Maschinenbaus und anderer Volkswirtschaftszweige besser zu nutzen sind. Es ist notwendig, in den Jahren 1979-1985 Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion von Kinderwaren zu erarbeiten und zu verwirklichen durch Spezialisierung und technische Umrüstung der Produktion, die größtmögliche Nutzung der Funktionen und Kapazitäten, um eine bessere Deckung des Bedarfs der Sowjetmenschen nach Kinderwaren, wie spezialisierten Handelsnetzen, für die weitere Festigung der sachlichen Zusammenarbeit mit der Industrie, für die Vollkommenheit der Produktion dieser Waren.

Die Partei- und Sowjetorgane einzelner Unionsrepubliken, Regionen und Gebiete vermindern ihre Ansprüche an die Leiter von Industriebetrieben und Handelsorganisationen in der Erfüllung der

Kinderwaren auszubilden. Das Staatliche Plankomitee der UdSSR wird beauftragt, gemeinsam mit interessierten Ministerien und Ämtern der UdSSR Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Planung und der ökonomischen Stimulierung der Fertigung von Kinderwaren, zur Verstärkung der Verantwortung von Produktionsvereinigungen (-betrieben) und Handelsorganisationen für die Erfüllung der Vertragsverpflichtungen zu verwirklichen.

Das Handelsministerium der UdSSR, der Zentralverband der Konsumentensschaften und der Ministerrat der Unionsrepubliken wurden beauftragt, Maßnahmen zu einer besseren Organisation des Handels mit Kinderwaren zu ergreifen und besondere Beachtung der weiteren Entwicklung des Netzes von Kaufhäusern vom Typ „Detskiy Mir“ und Fachgeschäften für den Verkauf solcher Waren. Die Schaffung des bestmöglichen Komforts für die Kunden zu schenken, an Großhandelsbetrieben Zimmer für Mutter und Kind, Tische für Zuschneiden von Stoffen sowie für Nacharbeit und kleine Umänderung von Konfektionswaren, für die Annahme von Einkäufen zur Aufhebung solcher Beratung im Haus und andere Dienste zu organisieren zu verbessern ist die Priorität der Käufernachfrage nach Kinderwaren.

Die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regionen- und Gebietskomitees der KPdSU sind verpflichtet, das Niveau der Organisationsarbeit in der Mobilisierung der Kollektive der Industrie- und Handelsbetriebe zur Erfüllung und Überbietung der sozialistischen Verpflichtungen in der Produktion von Kinderwaren sowie zur Erzielung von Erfolgen in der Vergrößerung der Produktion und der Verbesserung der Qualität und des Sortiments dieser Erzeugnisse, für die Vollkommenheit des Handels zu erhöhen. Es ist notwendig, die fortgeschrittenen Erfahrungen in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Effektivität und die Verbesserung der Qualität der Arbeit, um eine musterhafte Betreuung der Kunden noch aktiver zu popularisieren.

## Großtat von Partei und Volk

### Unvergängliche Seiten

Die Memoiren „Neuland“ von L. I. Breschnew haben uns gleichsam in die ersten Jahre der Erschließung des Kasachstans zurückversetzt. Nach dem treffenden Ausdruck des kasachischen Schriftstellers Muxtar Auesow kamen die Neulandsiedler nicht um zu bauen und dabei Not zu leiden, wie es den früheren Umsiedlern beschieden war, die Elend, Landarmut und andere Unbillen des Zarenreiches erdulden mußten. Nicht die frühere koloniale Randgebiet begegnete ihnen Gewinn, mit der neuesten Technik kamen hochgebildete Söhne und Töchter der Sowjetheimat auf die noch nicht urbar gemachten Weiten, um sie zu neuem Leben zu erwecken.

Geballvoll, umfassend und tief zeigt Leonid Iljitsch die Schwärze, die Siege und bitteren Verluste jener Jahre. Erschütternd wirkte auf uns alle der Tod des Fernstudierenden der Lwowor Bauhochschule Wassilj Waskowitsch Ragusow, des Bauleiters im Sowchos „Kiewski“. Er erlor in der Steppe während eines starken Schneesturms, das einige Tage anhielt, und hatte mit schiefen Fingern an seine Frau und Kinder, an seine Kollegen geschrieben:

„...Weine nur nicht. Ich weiß, daß die Schweren wiegen, was ist aber zu machen, wenn mir so was passiert ist. Ringum ist die endlose Steppe. Ich gehe einfach aus Geratwohl. Der Glanz geht über den Horizont. Ich sehe nicht zu sehen, daß ich nicht orientieren könnte. Wenn ich mich mehr sein werde, erziehe die Söhne so, daß sie gute Menschen werden. Ach Leben, wie möchte ich leben!“

„Den Söhnen Wladimir und Alexander Ragusow. Meine lieben kleinen Kinder, Wassilj und Satschanka! Ich kam aus dem Neuland, damit unser Volk reich und schöner lebe. Ich will, daß ihr mein Werk fortsetzt. Hauptsache, man muß im Leben Mensch sein. Ich küsse euch, meine Lieben.“



Leonid Iljitsch Breschnew

Die Werktätigen unserer Republik empfangen und studieren mit großem Interesse das Buch der Erinnerungen von Leonid Iljitsch Breschnew „Neuland“. Dieses Werk von außerordentlich tiefem Inhalt ist uns Kasachstanern besonders nah. Es erzählt von der heldenhaften Neulandepopee, die zu einem Symbol des selbstlosen Dienstes an der Heimat, zu einer Großtat der sozialistischen Epoche geworden ist. „Neuland“ ist ein Buch, das die markantesten Seiten der Geschichte Sowjetkasachstans vor Augen führt und den heutigen Tag der Republik, die Perspektiven ihrer allseitigen Weiterentwicklung aufzeigt.

Rachim KAISSARIN, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Abassare Rayonvollzugskomitees, Gebiet Zelinograd

### Ein Lehrbuch für die Zukunft

Was heißt eigentlich Landarbeit? Heute bereitet es ein manche Schwierigkeiten, zu bestimmen, welcher Beruf auf dem Lande der wichtigste ist. Sei es Getreidebauer oder Viehzüchter, Mechanisator oder Agronom — in gleichem Maße sind sie alle für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion verantwortlich, vor allen stehen ein und dieselben Aufgaben. Dennoch kommt meines Erachtens den Traktoristen und Kombiniern eine besondere Rolle zu. Ich selbst steuere schon über 20 Jahre den Traktor durch die Felder meines Heimatdortes und alle meine besten Freunde sind Traktoristen oder Kombiniere. Es ist schwer, so in einigen Worten von der Verantwortung zu sprechen, die auf uns liegt. Denjenigen, die wenigstens einmal dabei waren, wenn die Felder im Frühjahr geackert werden, ist bestimmt die Aufmerksamkeit aufgefallen, mit der die Traktoristen ihre Arbeit vollführen. Der Traktorist gibt mit seinem Pflug den Ton an, schafft die Grundlage des künftigen Erfolges. Und dann, wenn die Acker reife wird, kommt sein Kollege, der Kombiniere, auf Feld.

### Stolz auf das Errungene

Tiefe Innere Bewegung löste bei mir das Buch „Neuland“ von Leonid Iljitsch Breschnew aus. Vor dem Neulandtag, dem Vierteljahrhundert war auch ich Teilnehmer der Neulandaktion. Im Aufgebot der Partei war ich mit dem ersten Zug junger Enthusiasten aus der Ukraine in die Nordkasachstane Federgrassteppe gekommen. Rückblickend will ich nur eine Zahl anführen: In zwei Jahren im Gebiet Nordkasachstan 1 300 000 Hektar Land ausgebrochen. Das ist mehr, als im vergangenen Jahrhundert erschlossen wurden. Die Erfolge dieser breitangelegten Aktion sind untrennbar mit der Partei und Leonid Iljitsch verbunden, der in jenen denkwürdigen Jahren als Cheftraktorist in einem Komitee der Kommunistischen Partei Kasachstans stand. Und sehr oft waren Zeile und die ersten Häuser auf dem Neuland sein Arbeitszimmer.

Leonid Iljitsch zielte die Parteiorganisationen auf eine möglichst schnelle Schaffung von normalen Wohnverhältnissen und Lebensbedingungen für die Neulandsiedler ab. Und in der Tat, in kurzer Zeit vollzogen sich hier tiefgreifende sozialökonomische Wandlungen.

In seinem Buch erzählt Leonid Iljitsch über Neulandbauernnennungen, die mir unvergesslich sind. Er erwähnt, als die Zeit kam, wurde ich in den Ruhestand ging, wurde die Leitung des Sowchos meinem jüngsten Bruder anvertraut. Mein Leben mit mir, als ich Neuland gekommen war. Er besuchte die Schule, studierte an der Hochschule, wirkte als Abteilungsagronom, dann als Cheftraktorist in einem Neulandsochos. Nun leitet er bereits dreizehn Jahre den Sowchos „Schanowski“. Der Sowchos wurde mit dem Orden der Oktoberrevolution gewürdigt. Ich danke Leonid Iljitsch für seine bewegenden Aufzeichnungen, gewidmet einer der markantesten Seiten in der Chronik der Neulandaktion des sowjetischen Volkes. Für die neue Generation der Neulandbauern ist das nicht nur eine Erzählung über die Heldentaten der Väter, die sie bewahren, sondern ein Lehrbuch, das die Pläne der Partei realisieren lehrt.

Jakob SCHWAB, Mechanisator aus dem Sowchos „Tschakowski“, Gebiet Kustanai

### Stolz auf das Errungene

Die Erfolge dieser breitangelegten Aktion sind untrennbar mit der Partei und Leonid Iljitsch verbunden, der in jenen denkwürdigen Jahren als Cheftraktorist in einem Komitee der Kommunistischen Partei Kasachstans stand. Und sehr oft waren Zeile und die ersten Häuser auf dem Neuland sein Arbeitszimmer.

Leonid Iljitsch zielte die Parteiorganisationen auf eine möglichst schnelle Schaffung von normalen Wohnverhältnissen und Lebensbedingungen für die Neulandsiedler ab. Und in der Tat, in kurzer Zeit vollzogen sich hier tiefgreifende sozialökonomische Wandlungen.

In seinem Buch erzählt Leonid Iljitsch über Neulandbauernnennungen, die mir unvergesslich sind. Er erwähnt, als die Zeit kam, wurde ich in den Ruhestand ging, wurde die Leitung des Sowchos meinem jüngsten Bruder anvertraut. Mein Leben mit mir, als ich Neuland gekommen war. Er besuchte die Schule, studierte an der Hochschule, wirkte als Abteilungsagronom, dann als Cheftraktorist in einem Neulandsochos. Nun leitet er bereits dreizehn Jahre den Sowchos „Schanowski“. Der Sowchos wurde mit dem Orden der Oktoberrevolution gewürdigt. Ich danke Leonid Iljitsch für seine bewegenden Aufzeichnungen, gewidmet einer der markantesten Seiten in der Chronik der Neulandaktion des sowjetischen Volkes. Für die neue Generation der Neulandbauern ist das nicht nur eine Erzählung über die Heldentaten der Väter, die sie bewahren, sondern ein Lehrbuch, das die Pläne der Partei realisieren lehrt.

M. NIKOLENKO, ehemaliger Direktor des Sowchos „Schanowski“, Gebiet Nordkasachstan

### GEBIET DSHEKASGAN. Die Schriftmacher der Produktion des Balchascher Bergbau- und Hüttenkombinats leisten Stoßarbeit. Hier rapportieren die Brigaden über die vorfristige Erfüllung der Aufgaben der drei Jahre des 10. Planjahrfrists.

Im Bild: Boris Fiodorowitsch Mambalmet, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Träger des Ordens der Oktoberrevolution und des Ordens des Roten Arbeiters.



New York

### Dean Reed auf freien Fuß gesetzt

Das Geschworenengericht der Grafschaft Right, Minnesota, hat nach siebenstündiger Verhandlung den amerikanischen Sänger Dean Reed von allen Anklagen freigesprochen. Auch gegen die anderen 18 Angeklagten, die zusammen mit Reed am 29. Oktober wegen Beteiligung an einer friedlichen Protestdemonstration von Farmen verhaftet worden waren, wurde Freispruch gefällt.

Dean Reed erklärte: „Ich fasse diese Gerichtsentscheidung als einen großen Sieg aller Bürgerrechtekämpfer in den USA an. Die fortschrittlichen Kräfte des Landes auf.“ Dieser gegen die USA-Reaktion errungene Sieg werde vielen Menschen in den USA eine gewaltige Anregung zu noch entschlosseneren Aktionen für ihre Rechte und gegen Unterdrückung und Gesetzlosigkeit sein.

### Rom Politische Krise in Italien

Italien erlebe einen schweren politischen Moment, hat der Generalsekretär der Italienischen Kommunistischen Partei, Enrico Berlinguer, in Treviso erklärt. Die Lösung der vor ihm stehenden Probleme könne man nicht mehr aufschieben, sie hätten zur verschärften Spannung in den Beziehungen zwischen den Parteien geführt, vor allem zwischen den beiden Hauptkräften in der

## Alltag des Planjahrfrists

### „Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

ARKALYK. Die Fahrer der Geleitsverwaltung für Kraftverkehr haben über den Zehmonatsplan hinaus fast eine halbe Million Tonnen Volkswirtschaftsgüter der Verantwortung von Produktionseinheiten in die Unterabteilungen, sind mit dem Produktionsprogramm fertig geworden. In den Betrieben sind zweimal mehr Schwerlastautofahrer eingesetzt als im Vorjahr. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben die Fahrer an, die die persönlichen fünfjährig schon erfüllt haben. Unter ihnen M. Kirjew aus dem Kraftverkehrsbetrieb von Jassil, der Held der sozialistischen Arbeit T. Teulin von der Siedlung Amgaldy u. a.

PETROPAWLOWSK. Im Werk für Stellmechaniker wurden 90 der besten Arbeiter für die erfolgreiche Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen und vorfristige Erfüllung der Aufgaben für das dritte Jahr des Planjahrfrists mit dem Abzeichen „Stieger des sozialistischen Wettbewerbs 1978“ ausgezeichnet.

Die Auszeichnung wurde dem Draher M. Baimakow, der für Januar 1980 arbeitet, dem Fräser M. Wakulitsch, der seinen fünfjährigen Plan erfüllt hat, dem Schmelzer I. Fiodorow, der für Juli 1979 arbeitet, und vielen anderen eingehändigt, die durch ihre Stoßarbeit ein Vorbild für das ganze Kollektiv des Betriebs sind.

TSCHEMKENT. Die Kollektive der Sinter- und Schmelzabteilungen des Bleiwerkes erzielen im Arbeitsaufgebot gute Resultate. Die Aufgaben im Ausstoß der Gesamt- und Warenzeugnisse, ihre Realisierung sowie im Wachstum der Arbeitsproduktivität für 10 Monate sind überbieten. Seit Anfang des Jahres wurden wertvoller Schlamm und verschiedene Komponenten für Hunderttausende Rubel geliefert. Führend sind im Wettbewerbe um die vorfristige Erfüllung der

Planaufgaben für das Stoßjahr die Brigade des Obersinterers T. Usmanow, der Verdiente Hüttenwerker der UdSSR G. Podkowrow, der Sinterer U. Tolstoj, die Schmelzer A. Korbasow, J. Rasin und viele andere.

TALDY-KURGAN. Die Arbeiter des Kraftwagenreparaturwerkes würdigen das dritte Jahr des zehnten Planjahrfrists mit Stoßarbeit. Hier gibt es viele Schriftmacher und Neuerer der Produktion, sechs Meister ihrer Sache. Unter ihnen die jungen Schlosser Nikolaus Schwelb und Alexander Nesterenko. Ihr Schichtlohn erfüllen sie zu 130 Prozent und sind dabei bemüht, Arbeit hoher Qualität zu sichern.

AKTIUBINSK. Nach in der ersten Hälfte des August rapportierte der Tschapajew-Kolchos über die Erfüllung der Dreijahrspläne für die Produktion und den Verkauf von Fleisch. Es wurden um 1 000 Zentner mehr Milch geliefert als im Vorjahr.

Führend sind im Wettbewerb die Melkerinnen L. Drowsowa, W. Usli-mowitsch, N. Rusawina. UST-KAMENOGORSK. Die Sowchos und Kolchos Ost-Kasachstans haben in zehn Monaten den Staat 73 628 Tonnen Fleisch verkauft, um 11 546 Tonnen mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. In dieser Zeit ist die Milchlieferung um 9 722 Tonnen angewachsen und hat 136 240 Tonnen erreicht. Den größten Zuwachs der Produktion und des Verkaufs von Erzeugnissen haben die Kollektive der Betriebe der Produktionsverwaltung des Gebiets für Geflügelzucht erzielt. Sie haben an den Staat 140 633 000 Eier verkauft, was um 12 Millionen mehr ist als im Vorjahr.

Den Jahresplan im Fleischverkauf haben 13 Wirtschaften erfüllt, im Milchverkauf — 28.



### Tokio Gegen Willkürjustiz

Gegen die geplante Einführung von „Gerichten ohne Rechtsanwält“ in Japan haben sich 300 Delegierte des Kongresses des japanischen Rechtsanwaltsverbandes in Takamata gewandt. Gerichte dieser Art können zur Verschärfung von Repressalien gegen die Werktätigen genutzt werden, die für ihre Rechte kämpfen. Die Juristen forderten die Offensive gegen die demokratischen Errungenschaften des Volkes einzustellen und dem Treiben des USA-Militärs auf japanischem Boden einen Riegel vorzuschieben. Sie riefen auf, für die Auflösung der USA-Stützpunkte in Japan zu kämpfen und verlangten, daß amerikanische Armeeangehörige, die auf dem Territorium des Landes Verbrechen begehen, nach japanischen Gesetzen abgeurteilt werden.

### New York Rassenregime verurteilt

Der UN-Sicherheitsrat hat das Vorhaben des südafrikanischen Rassenregimes verurteilt, einseitig Wahlen auf dem Territorium des ungesetzlich okkupierten Namibias abzuhalten.

### Rom Türkei keine Spitze der NATO

Die Türkei wolle keine Spitze der NATO in Südosteuropa sein, hat der türkische Ministerpräsident Bulent Ecevit in einem Interview für die „Financial Times“ erklärt. Der türkische Regierungschef betonte, sein Land wolle einen eigenen Beitrag zur internationalen Entspannung leisten. Er meinte: „Die beste Methode, die Sicherheit unseres Staates zu gewährleisten, besteht in der Schaffung einer Partnerschaft zwischen dem Parteilosen und der Gewährung der Unabhängigkeit des Volkes. Namibia zu sichern Kapitel sieben sieht die

### Anwendung obligatorischer Sanktionen vor. UNO-Generalsekretär soll bis 25. November dieses Jahres einen Bericht über die Befolgung dieser Resolution vorlegen.

Für die Resolution wurden zehn Stimmen abgegeben. Die Vertreter der USA, Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion stimmten sich ein. Kanada abstimmte sich nicht.

### Tokio Gegen Willkürjustiz

Gegen die geplante Einführung von „Gerichten ohne Rechtsanwält“ in Japan haben sich 300 Delegierte des Kongresses des japanischen Rechtsanwaltsverbandes in Takamata gewandt. Gerichte dieser Art können zur Verschärfung von Repressalien gegen die Werktätigen genutzt werden, die für ihre Rechte kämpfen. Die Juristen forderten die Offensive gegen die demokratischen Errungenschaften des Volkes einzustellen und dem Treiben des USA-Militärs auf japanischem Boden einen Riegel vorzuschieben. Sie riefen auf, für die Auflösung der USA-Stützpunkte in Japan zu kämpfen und verlangten, daß amerikanische Armeeangehörige, die auf dem Territorium des Landes Verbrechen begehen, nach japanischen Gesetzen abgeurteilt werden.

### New York Rassenregime verurteilt

Der UN-Sicherheitsrat hat das Vorhaben des südafrikanischen Rassenregimes verurteilt, einseitig Wahlen auf dem Territorium des ungesetzlich okkupierten Namibias abzuhalten.

### Rom Türkei keine Spitze der NATO

Die Türkei wolle keine Spitze der NATO in Südosteuropa sein, hat der türkische Ministerpräsident Bulent Ecevit in einem Interview für die „Financial Times“ erklärt. Der türkische Regierungschef betonte, sein Land wolle einen eigenen Beitrag zur internationalen Entspannung leisten. Er meinte: „Die beste Methode, die Sicherheit unseres Staates zu gewährleisten, besteht in der Schaffung einer Partnerschaft zwischen dem Parteilosen und der Gewährung der Unabhängigkeit des Volkes. Namibia zu sichern Kapitel sieben sieht die



# In der Haupttrichtung

Das Kollektiv der Kohlegrube „Molodjshajna“ in der Vereinigung „Karaganda“ meldete die vorfristige Erfüllung des Programms dreier Planjahre. Die Bergarbeiter haben auf ihrem Konto mehr als 120 000 Tonnen überplanmäßige Kohle.

Nicht das erste Jahr leitet Nikolai Jasow das Parteikomitee der Kohlegrube. Als Parteisekretär versteht er es, das Kollektiv auf die Erfüllung umfangreicher Aufgaben zu mobilisieren, er ist sehr anspruchsvoll und zugleich entgegenkommend. Die ältere Generation achtet ihn für seine sachlichen Qualitäten; die Jugend — für seinen lebensfrohen Charakter. Er kennt sich in den Betriebsangelegenheiten vielfach aus. Kurz — das ist Jasow, und das ist für alle ein Begriff. Vor kurzem fand im Kohlenbetrieb eine Berichtswahlversammlung der Parteikommunisten statt. Vorher haben die Kommunisten gesprochen, wer ist in das neue Parteikomitee gewählt worden?

„Wir befördern die Jungen“, sagt Nikolai Jasow. „Die Freundschaft machte in diesem Jahr einen Leser — Woldemar Loos, den jungen Leiter des Reviers Nr. 3, bekannt. Er wurde zum stellvertretenden Sekretär des Parteikomitees gewählt. Er ist ein geschickter Produktionsorganisator, sein Revier hat bereits am 31. August 400 475 Tonnen Brennstoff statt 361 000 Tonnen laut Plan utage gefertigt. Das Programm dreier Planjahre ist somit erfüllt. Jetzt sind die Bergarbeiter schon überzeugt, daß sie auch 500 000 Tonnen leisten werden.“

Wie wurde dieser bedeutsame Arbeitseinsatz geschildert? „Frage ich den Parteisekretär N. Jasow. „Die Verteilung der Kommunisten im Revier Loos ist auch für andere Kollektive charakteristisch. Gerade im Revier Loos

haben wir das Schema der Lehrmeisterschaft der Kommunisten der Spezialisten höchster Klasse. Die ältere Generation achtet ihn für seine sachlichen Qualitäten; die Jugend — für seinen lebensfrohen Charakter. Er kennt sich in den Betriebsangelegenheiten vielfach aus. Kurz — das ist Jasow, und das ist für alle ein Begriff. Vor kurzem fand im Kohlenbetrieb eine Berichtswahlversammlung der Parteikommunisten statt. Vorher haben die Kommunisten gesprochen, wer ist in das neue Parteikomitee gewählt worden?

„Wir befördern die Jungen“, sagt Nikolai Jasow. „Die Freundschaft machte in diesem Jahr einen Leser — Woldemar Loos, den jungen Leiter des Reviers Nr. 3, bekannt. Er wurde zum stellvertretenden Sekretär des Parteikomitees gewählt. Er ist ein geschickter Produktionsorganisator, sein Revier hat bereits am 31. August 400 475 Tonnen Brennstoff statt 361 000 Tonnen laut Plan utage gefertigt. Das Programm dreier Planjahre ist somit erfüllt. Jetzt sind die Bergarbeiter schon überzeugt, daß sie auch 500 000 Tonnen leisten werden.“

Wie wurde dieser bedeutsame Arbeitseinsatz geschildert? „Frage ich den Parteisekretär N. Jasow. „Die Verteilung der Kommunisten im Revier Loos ist auch für andere Kollektive charakteristisch. Gerade im Revier Loos

# Qualitätsketten wirken

In der Pawlodar Konfektionsfabrik „8. März“ haben viele Werktätige ihre Arbeitspläne für drei Jahre des Planjahres vorfristig zum Jahrestag der Sowjetverfassung — dem 7. Oktober — erfüllt, was der Fabrik die Möglichkeit bot, Erzeugnisse für 80 000 Rubel über den Plan hinaus zu liefern.

Spitzenleistungen erzielte die Näherin Julia Belaja, ihren persönlichen fünfjährigen Plan sie schon erfüllt und geht sicheren Schrittes ihrem Ziel entgegen — in fünf Jahren nicht weniger als acht Jahrespläne zu meistern.

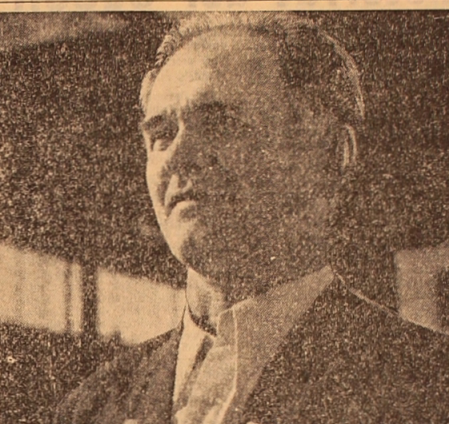
Der sozialistische Wettbewerb unter der Devise „Ein fünfjähriger Plan vorfristig“ brachte auch

weitere Sieger hervor. Mehr als zehn Näherinnen der Fabrik arbeiten heute schon für das vierte Jahr des 10-jährigen Planjahres ausgezeichnet. In diesen Tagen die Kollektive der Brigaden der kommunistischen Arbeit von Ljubow Gijukowa und Tatjana Semljakowa.

„Es ist sehr wichtig, daß unsere Menschen alles daransetzen, nicht nur um mehr Waren zu erzeugen, sondern auch um die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern“, sagte der Fabrikdirektor Nina Miljeko.

Die Näherinnen der Fabrik waren die ersten in Kasachstan, die die Erfahrungen der Konfektionsfabrik von Tiraspol übernehmen und durchgehend

Michail STESCHENKO  
Pawlodar



# Redakteur der Wandzeitung

Im Dorf Krasnaja Poljana, Rayon Kellorowa, kennt jeder Lilly Knaub. Die Achtung ihrer Vorgängerinnen hat Lilly durch ein gewinnhaftes Verhalten zu ihrer Sache verdient. Schon seit einigen Jahren ist sie Klubleiterin und hat die Kulturarbeit so gestaltet, vermerkt, daß der Dorfklub zu einem warmen Zentrum der Aufklärungsarbeit geworden ist.

Vor kurzem erteilte ihr das Parteikomitee des Kolchos „Sarka“ einen ehrenvollen Auftrag: Lilly wurde zur Redakteurin der Wandzeitung ernannt. „Obwohl es nur ein kleines Organ ist“, sagten ihr die Dorfkommunisten, „bezieht sie über eine große organisatorische Kraft. Deine Hauptaufgabe ist, alles Neue, Progressive und Beachtenswerte aus dem Leben der Wirtschaft zu propagieren, die Funktion zu neuen Taten zu mobilisieren.“

Tagsüber besucht L. Knaub die entlegenen Abteilungen und Farmen der Wirtschaft, spricht mit den Kolchosmitgliedern über die Probleme der Gegenwart, bringt ihnen Zeitungen, Zeitschriften und Bücher. Dabei vertritt sie auch ihren Auftrag nicht, regelmäßig erscheinen bald in der einen, bald in der anderen Abteilung des Kolchos geschmackvoll ausgestattete Wandzeitungen. „Bildzeitung“ genannt, berichtet Lilly über die Erfolge der Viehzüchter aus den benachbarten Abteilungen, übt scharfe Kritik an den Zurückgebliebenen, erzählt über die fortgeschrittenen Arbeitererfahrungen der Bestarbeiter der Wirtschaft.

An der organisatorischen Arbeit beteiligen sich auch die Redaktionsmitglieder des „Komsomolchawers“. Sie steuern zur Wandzeitung das nötige Material bei, sorgen für ihre rechtzeitige Erscheinung. Auf ihrer jüngsten Versammlung beschlossen die Komsomolken der Wirtschaft, das dritte Redaktionsmitglied der Wandzeitung mit hohen Arbeitsleistungen abzuschließen. An dieser wertvollen Initiative werden sich auch die Redakteure des „Komsomolchawers“ und sämtlicher Komsomolorgane beteiligen. Das stellt auch an L. Knaub neue Aufgaben, aber man kann schon im voraus sagen, daß sie auch diese Aufgabe in Ehren gerecht wird.

Reinhold GILBERT,  
Parteisekretär im Kolchos „Sarka“  
Gebiet Koktshetaw

# System der Qualitätssteuerung in Aktion

Im Lenin-Armaturenrwerk von Uralisk wird große Arbeit zur Einführung des komplexen Systems der Qualitätssteuerung der Produktion geleistet. Es sind 27 Industriestellen der defektlosen Herstellung entwickelt worden. Auf vielen Produktionsabschnitten wird die Arbeit jetzt nach einem neuen Wertmesser — dem sogenannten „Gütekoeffizienten“ — eingeschätzt.

Es wird auch die Methodik beschleunigter Prüfenderprüfung angewandt, was ermöglicht, die Zeit bei dieser Operation auf ein Fünftel oder ein Sechstel zu verringern, und folglich bedeutend schneller Maßnahmen zur Verlängerung des Betriebsablaufes für eine strikte Erfüllung der Aufgaben der kommenden Planjahre zu ermöglichen. Die Kontrolle über die Erfüllung der Standardbedingungen wird vom Betriebslabor der Zuverlässigkeit mit dem modernen Ausrüstungen versehen ist.

Das alles ermöglicht es, die Qualitätssteuerung systematischer durchzuführen, die Funktionen, Rechte und Pflichten aller Dienste und einzelner Vollerhänger zu regeln. Im laufenden Planjahr wird die ganze Serienproduktion des Betriebs in die Qualitätskategorie geliefert. Mehrere Erzeugnisse werden mit dem ehrenvollen Fünfeck markiert.

Anton DOSCH  
Gebiet Uralisk

# Das Glück, in erster Reihe zu schreiben

Der Name des Fahrers Peter Reimer aus dem Kraftfahrzeugbetrieb von Dshetyssal der Tschimkentverwaltung für Lastkraftverkehr ist im Süden Kasachstans weitgehend bekannt. Der Kommunist Reimer wird in der ersten Reihe in seinem Vorhaben und stand ihm hilfreich zur Seite, wenn bei ihm die Sache nicht recht vom Fleck wollte. Ein Jahr später, im Juli 1978, wurde er zum Brigadier.

Das Kollektiv der Brigade kämpft um die Einlösung der fünfjährigen Aufgaben in der Frachtförderung in vier Jahren. Sie arbeiten die Fahrer S. Spielmann, S. Krieger, R. Gottmann, N. Poljakow, L. Sommerfeld und andere. Der Kommunist S. Spielmann hat den Plan der drei Jahre bereits erfüllt und schreibt auf seinem Arbeitskalender März 1979.

Der Brigadier selbst ging aus dem sozialistischen Wettbewerb unter den Kraftfahrern des Rayons wiederholt als Sieger hervor. Die vorfristige Erfüllung des persönlichen fünfjährigen Plans ist ein großer Arbeitsleistung des Fahrers. Peter Reimer hat zum 26. Oktober 1. J. das Programm für das erste Jahr des fünften Planjahres bewältigt.

Martin KIND  
Gebiet Tschimkent

# Die Kapazität ist größer geworden

Mit der Inbetriebsetzung des neuen Dampfkesseles im Karaganda Heizkraftwerk Nr. 3 hat das Kollektiv des Trusts „Sredasenergomontsch“ seine erhöhten sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich eingelöst. Die Kesselanlage mit einer Leistungsfähigkeit von 420 Tonnen Dampf pro Stunde ist im fast zwei Monate früher als vor-



Gerhard Lehrer zählt im Werk „Zelagodnalskaja“ zu den Arbeitsvehrern. Er ist 22 Jahre im Drehen der Mechanischen Reparaturwerkstatt Nr. 9. Die Aufgaben der drei Planjahre hat der Aktivist der kommunistischen Arbeit G. Lehrer im August erfüllt. Gegenwärtig arbeitet er für Februar 1979.

Foto: Viktor Krieger

Vortreffliche Arbeitsleistungen erzielte Alexander Jefimowitsch Timowjew (unten Bild), Leiter der Schlosserei im Alma-Ata Häuserbaukombinat, Aktivist der kommunistischen Arbeit, Verdienter Bauarbeiter der Kasachischen SSR. Er arbeitet auf dem Produktionsabschnitt Nr. 14 und hat die Aufgaben des drei Planjahres bereits am 27. September 1978 bewältigt. Sein Kollektiv wurde als ein der ersten im Kombinat der Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Foto: KasTAg

# Ökonomik der Kasachstaner Milliarden

Der Kampf um das Getreide bedeutet Kampf für die Macht unserer Heimat für ihre Gesundheit. Die Bedeutung des Getreides für die Ernährung der Bevölkerung ist unbestritten. Die Erntezeitung zur Arbeit, zur Familie, über die Moral des Menschen.

Ein Anliegen von erst-rangiger Wichtigkeit, die Gesamtertrag von Getreide ständig zu vergrößern. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew, stellte im Juli 1978 die Aufgabe, in den Jahren 1981—1985 im Durchschnitt jedes Jahr insgesamt 240—245 Millionen Tonnen Getreide zu ernten. Zum Ende des zweiten Planjahres (1978) soll eine Tonne Getreide pro Kopf der Bevölkerung produziert werden.

Ein bedeutender Anteil an der Lösung dieser Aufgabe fällt Kasachstan zu, wo es große potentielle Möglichkeiten der Entwicklung der Getreideproduktion gibt. In den Jahren nach der Neulanderschließung haben die Ackerbauern der Republik zum ersten Mal mehr als 1 Milliarde Pud Getreide in die Staatsspeicher der Heimat geschüttelt. Während der Beginn der Neulanderschließung (1950) 7 Millionen Tonnen mit Getreide bestellt, 7,7 Zentner Korn je Hektar, insgesamt aber 5,4 Millionen Tonnen geerntet und davon 2,4 Millionen Tonnen in den Staat geliefert wurden, wobei das Marktaufkommen 45 Prozent ausmachte, so waren diese Kennziffern bei dem dritten Jahr rapide gestiegen.

Durch schwere Arbeit und die Anstrengungen der Menschen verschiedener Berufe wurde 1956 zum erstenmal eine Milliarde Pud Getreide geerntet. Im Laufe von drei Jahren hat sich der Getreideertrag um das 3,4-fache vergrößert. Erträge waren auf 10,6 Zentner gestiegen und die Rentabilitätsrate der Getreideproduktion hatte 53 Prozent erreicht.

Die zweite Milliarde Pud Kasachstan Getreide, die nach dem Märzplan (1965) des ZK der KPdSU erreicht werden sollte, wurde durch die Ernte von 1,039 Millionen Pud Getreide im Jahr 1967 erreicht. Die Rentabilitätsrate der Getreideproduktion erreichte 90 Prozent. Bei der Realisierung von 1,039 Millionen Pud Getreide wurden etwa 700 Millionen Rubel Gewinn gebracht.

Die Effektivität der dritten Milliarde Pud Getreide im Jahr 1972 und der vierten — im Jahr 1974 war etwas zurückgegangen durch die Vergrößerung der Kosten der Produktionsleistung. Die Produktionskosten je Flächeneinheit waren nicht nur infolge der Intensivierung der Getreideproduktion und der erhöhten Entlohnung der Werktätigen der Landwirtschaft gewachsen, was doch im allgemeinen ein Fortschritt ist. Diese Vergrößerung war mit der Erhöhung der

Ackerbau, der Festigung der materiel-technischen Basis der Landwirtschaft, der Hebung des Interesses der Werktätigen der Landwirtschaft und der weitgehenden Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs.

Bei der Auswertung der erfreulichen Ergebnisse in der Erzeugung hoher Getreideernten und der Erhöhung der Bestände der Produktion darf man nicht vergessen, daß die Kasachstaner die wichtigsten davon sind: Die Erträge der Ertragsländer der Felder und bessere Nutzung des Ertrages.

Die Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew, stellte unserer Republik die Aufgabe, alljährlich nicht weniger als 20 Zentner Getreide je Hektar zu ernten. Im zehnten Planjahr (1978) haben zahlreiche Wirtschaften und mehrere Rayons diese Aufgabe erfolgreich bewältigt. Weitgehende Verbreitung der Erfahrungen dieser Wirtschaften, Maßnahmen wissenschaftlich begründeter Saatfolgen, Einführung des bodenschonenden Ackerbausystems, Verbesserung der Samenqualität, organisierte Einbringung und Erhaltung der Ernte sind alles vorrangige Anliegen.

Die Analyse zeigt, daß die Effektivität der Getreideproduktion in den Jahren mit Milliarden-Pud-Ernten bedeuend höher als in gewöhnlichen Jahren, weniger ertragreichen Jahren war. Doch sie liegt immer noch unter den potentiellen Möglichkeiten unserer Republik. Besonders viele Reserven gibt es in der Reduzierung der Produktionskosten je Einheit der Getreideflächen und ihres Bruttoprodukts. In den Sowjetrepubliken waren im Jahr 1977 die Erträge um 32 Prozent niedriger als die geplanten, dennoch wurde eine Mehrausgabe an Mitteln von 4,33 Rubel je Hektar zugelassen. Das bewirkte eine Erhöhung der Gestehungskosten eines Zentners Getreide.

In bestimmtem Maß ist der Mehraufwand durch die kompliziertere Organisation der Ernte zu erklären. Doch es kommt massenhaft vor, daß die Wirtschaften unter gleichen Bedingungen verschiedene Resultate erzielen.

Die Hauptursache solcher Schwankungen liegt im verschiedenen Intensivierungsgrad der Getreideproduktion. Die Wirtschaft im Dshambul-Sowchos, Gebiet Kustanai, auf je 100 Hektar Ackerland 19 200 Rubel Produktionsfonds enthalten sind, erzielte im Sowchos „Karassuk“ desselben Gebiets um 24,5 Prozent mehr. Dieser Umstand gestattet es der Wirtschaft, alle Agrarmaßnahmen rechtzeitig und zu durchzuführen, die neueste Technik und Technologie anzuwenden, was in erster Reihe die Qualität der Getreideernte und folglich auch ihre Effektivität günstig beeinflusst.

Die zusammenfassende Kennziffer der Getreideernte und der Rentabilitätsrate der Getreideproduktion — war in den „Milliardenernten“ zweimal



# Nach Lenins Ideen leben und siegen

Unter diesem Motto wirken die Pioniere und Komsomolzen der Mitschurin-Mittelschule. Sie hatten im Frühling eine Schülerproduktionsbrigade gegründet. Im Sommer und Herbst halten sie auf den Feldern, in den Gemüsegärten ihres heimatlichen Sowchos „Uralski“ mit. Ihre Arbeitspläne schreiben sie in ein Tagebuch, daß sie „Chronik unserer Tätigkeit“ betitelt haben. Die Annalenschreiber müssen sich jetzt ganz gut anstrengen, denn

die Schüler bauen ihre eigene Wirtschaft „Mitschurinez“ mit eigenem Maschinenhof, Viehstall und Veterinärpunkt. Jeden Tag passiert etwas Wichtiges, und das muß für die jüngeren Schüler als Geschichte ihrer Schule festgehalten werden.

Die erfahrenen Spezialisten aus dem Sowchos „Uralski“ erweisen den Schülern praktische Hilfe.

Anatol DOTZ

Gebiet Uralsk

# Im Schulmuseum

Die Anfänger der Schule Nr. 7 in Schachtinsk kennen schon so viele Buchstaben, daß sie selbständig an einer der vielen Türen „Lenin-Museum“ lesen konnten. Nun war ihre Ruhe hin, sie wollten dieses Zimmer unbedingt besuchen. Die Lehrerin versprach ihnen, daß sie in diesem Zimmer Oktoberkinder werden.

„Und wann?“ fragte der aufgeregte Chor.

„Zum Oktoberfeiertag, wenn ihr alle gut lernt und diszipliniert seid“, mußte sie das Lächeln unterdrücken.

„Wer hat dieses Museum eingerichtet und wann?“, wollten die kleinen Fragebeutel wissen.

Eines Nachmittags kam Gerda aus der 6a und lud die Kleinen zur Exkursion ins Schulmuseum ein: „Ich bin Mitglied des Museumsrates und werde euch alles der Reihe nach erzählen und zeigen, aber ihr sollt artig sein.“

In der Kolonne zu zweit marschierten die Abc-Schützen ins Museum. Ganz still standen sie da und hörten sich Gerdas Erzählung an.

„Unser Museum zählt etwa 200

Exponate. Die Schüler selbst haben alle gebastelt, fotografiert, gefunden, aufgetrieben. Zu unserem Fest des Roten Oktober hat der Museumsrat diesen neuen Stand angefertigt. Diese Erinnerungen haben die Veteranen der Revolution eigenhändig geschrieben und unserem Museum auf Bitte der Roten Pfadfinder geschickt. Dieses Album haben die Oberschüler zum 25. Jubiläum unserer Stadt Schachtinsk angefertigt. Habt ihr Fragen?“

„Gerda, wenn wir einmal Oktoberkinder sind, dürfen wir den Pionieren hier mithelfen?“

„Natürlich, ihr könnt Blumen gießen und Staub wischen“, meinte Gerda ernst.

Die Kleinen begannen miteinander ganz geheimnisvoll zu flüstern, endlich sagte Dima laut: „Besten Dank, liebe Gerda, für deine Erzählung, wir laden dich herzlich zu unserem Fest ein.“

Jetzt tragen die Abc-Schüler stolz ihre roten Sternchen, die man ihnen hier am Vorabend des Oktoberfestes einhängte.

Georg MICHAELIS  
Gebiet Karaganda

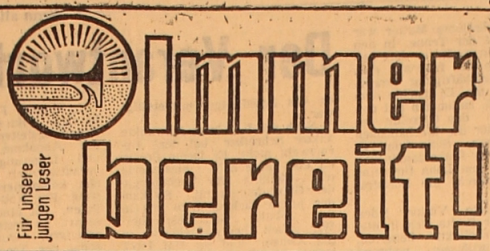
# Junge Getreidebauer

Etwa hunderttausend Pud Getreide hat die Schülerproduktionsbrigade der Pawlow-Schule, Rayon Uspenka, in den fünfzehn Jahren ihres Bestehens geerntet. Besonders erfolgreich war für sie das Jubiläumsjahr des Komsomol. Durchschnittlich fünfzehn Zentner Weizen je Hektar wurden in diesem Herbst eingebracht.

Der Kolchos „Sarja Kommunistma“ ist mit seinen Helfern aus

der Schülerproduktionsbrigade zufrieden. Auf ihrem 70 Hektar großen Feld leisten sie den ganzen Zyklus der Arbeiten: von der Schneeanhäufung bis zum Ernten. Der Kolchosagronom R. Kindsvatler hilft ihnen dabei, etwa fünfzig ehemalige Produktionsbrigadler arbeiten heute als Mechanisatoren im heimatlichen Kolchos.

B. ISCHUTIN  
Gebiet Pawlodar



# Mädchen tanzen

„Mama, morgen haben wir eine offene Stunde und alle Eltern sind eingeladen. Wir zeigen euch unser neues Programm, das wir zum Oktoberfest vorbereitet haben“, sagte Lena Sholudewa zu ihrer Mutter, als sie aus dem Klub des Kirow-Werks heimkehrte, wo sie im Kinderensemble „Kirowtschanotschka“ tanzt.

Im Werkklub gibt es eine gute Laienklub, und das Tanzensemble hat den Titel Volkskollektiv erhalten. Der Ballettmeister Valeri Chrenow wollte auch den Kindern der Arbeiter diese Kunst beibringen. Er lud die Jungen und Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren ein. Jetzt zählt das Tanzensemble „Kirowtschanotschka“

60 Kinder und hat ein umfangreiches und mannigfaltiges Repertoire. Einmal im Jahr, gewöhnlich am Vorabend des Oktoberfestes, laden die Ensembleleiter die Eltern der Tänzer zur offenen Stunde ein. Sie zeigen den Erwachsenen, womit sich ihre Kinder im Unterricht beschäftigen, und dann gibt es ein Rechenkonzert.

Diesmal zeigte das Ensemble sein neues Programm: „Die Tänzerin“. Dazu gehören tatarische, belorussische, estnische, tschechische Volkstänze, der Scherztanz „Der Handschuh“, der allen besonders gefiel.

Eugen BIRKMANN  
Petropawlowsk



Alle Schüler der Schule Nr. 1 aus Jessil, Gebiet Turgai, lieben ihre Deutschlehrerin Rosa Schardt. Schon zwölf Jahre unterrichtet sie in dieser Schule. So lebensfroh im Kreise ihrer Schüler wurde sie von unserem Bildreporter Viktor KRIEGER fotografiert.

# Warum sind meine Klassenkameraden manchmal passiv?

Man hat mich zum Komsomolsekretär unserer 9a gewählt. Zuerst ging alles schön und gut, wir machten Exkursionen in verschiedene Betriebe unserer Stadt, führten ins Freie, besuchten kollektiv Filme und das Theater. Wir stellten alle zusammen ein umfangreiches Programm fürs ganze Schuljahr auf. Den Abend des inszenierten Komsomolliedes haben wir zum Komsomolgeburtstag durchgeführt,

unseren Gästen aus der 10a und 10b gefiel diese Idee, sie machten gern mit und gewannen sogar den ersten und zweiten Preis.

Zum Neujahr wollen wir einen Auszug aus dem Roman von Lew Tolstoj „Krieg und Frieden“ auf die Bühne bringen.

Ich freute mich anfangs, daß es in unserer Klasse so zugeht, aber jetzt merke ich immer wieder, daß sich meine Klassenkameraden lang-

wellen. Sie sitzen in den Klassenversammlungen passiv da, ihre Gesichter sind schläfrig und gleichgültig. Keiner hat eine neue Idee oder einen Vorschlag. Was ist los? Vielleicht bin ich ein schlechter Organisator? Diese Gedanken lassen mir keine Ruhe. Komsomolzen dürfen doch nicht passiv sein, sie müssen andere Herzen anstecken, sie sind doch schließlich das musterste Volk, nicht wahr?

Ich möchte gerne erfahren, ob die Komsomolleiter in anderen Schulen auch vor diesem Problem stehen, oder vielleicht könnten sie in ihren Beiträgen erzählen, wie es in ihren Klassen damit aussieht.

Sweta KRASSAWINA  
Schule Nr. 11

Akjubinsk



# Was tun die Jungen nach den Stunden?

In Alma-Ata laufen einige in die Station junger Techniker, weil sie gern basteln. Dazu braucht man nicht nur fleißige Hände, sondern auch Köpfe. Aus den Jungen, die in den verschiedenen Zirkeln dieser Station arbeiten, werden einmal qualifizierte, denkende Arbeiter, Dreher, vielleicht auch Ingenieure, Seleute und Flieger heranwachsen.

Den Zirkel für Schiffmodellbau leitet Iwan Jakowlewitsch Penow, und den für Motorradsport Georgi Fjodorowitsch Swjatkowski. Iwan Jakowlewitsch Zogling Serjoscha Djukarew aus der 7. Klasse der Schule Nr. 94 ist Mitglied der UdSSR-Auswahl im Schiffmodellbau. Bei den jüngsten Wettkämpfen in Tallinn hat er den 2. und 3. Platz in zwei Modellklassen gewonnen.

In den Bildern: Georgi Fjodorowitsch Swjatkowski mit seinem Schüler am Motorrad. Sascha Woronzow bastelt ein neues Flugzeugmodell.

Text und Fotos: Alexander Kräher



Vitali SASLAWSKI

# Wie ich den Wind male

Prangt die Flur im grünen Kleid, weiß man: es ist Sommerzeit. Mal ich rot den Sonnenball, ist es heiß, das wissen all! Mal ich dunkelgrau die Wolken, dann wird ein Gewitter folgen.

Doch nach welcher Farbe greifen muß ich, daß der Wind soll pfeifen? Nun — ich mal, daß sich die Zweige an den Bäumen erdwärts neigen, Blätter wirbeln und ein Knabe hinter seiner Mütze trabt.

Dann begreift ein jedes Kind: draußen heult und tobt der Wind. Deutsch von David JOST

# Miki sorgt für Brieffreunde

„Rowenki!“ ist ein neuer KIF, die KIF-Mitglieder wünschen sich viele Brieffreunde aus anderen Klubs.

Hier ihre Adresse: 164600 Архангельская область, город Карпогоры, СШ, КИД.

„Golub Mira“ („Friedenstaube“) ist auch ein junger Klub für internationale Freundschaft, dessen Mitglieder mit Kindern aus verschiedenen sozialistischen Staaten und Schwesterrepubliken Freundschaft schließen möchten.

Hier die Adresse: 474740 Пензенская область, поселок Балканино, средняя школа, КИД «Голубь мира».

Zwei Mädchen aus neunten Klassen wünschen sich gute Brieffreunde unter ihren Altersgenossen.

Sie wohnen: 485322 Джамбульская область, Чуйский район, совхоз «Дружба» Уа, Среман, 7.

Maria KULMANN 459 084 Кустанайская область, Кустанайский район, поселок Озерное, ул. К. Маркса, 73 Lene MAIER

# Zum Kichern

Als Anton wieder einmal schmutzig nach Hause kam, verlangte die Mutter: „Wasche dir zunächst einmal ganz gründlich Gesicht und Hände!“

„Wird gemacht, aber sag mal, Mütter, gehören die Ohren eigentlich noch zum Gesicht oder schon zum Hals?“

# In der Welt des Schönen

Marina Kossytschi hatte drei Klassen der Kinderschule für Kunst hinter sich. Ein Jahr nur, und sie hätte die Schule abgeben, vier aber ihre Eltern wechselten in den letzten anderthalb Jahren ihren Wohnort zweimal, und in beiden kleinen Städten, wo sie wohnten, gab es keine solche Schule. Jetzt zog die Familie nach Petropawlowsk. Anderthalb Monate des neuen Schuljahres waren auch schon vergangen. Marina fragte bei ihren neuen Klassenkameraden, ob es hier eine Kunstschule gäbe.

„Du mußt zu Wassili Petrowitsch Mansja“, sagten sie einfach.

Die zweite Schicht beginnt hier um drei Uhr dreißig Minuten, aber Marina war schon um halb zwei am neuen Gebäude der Kunstschule. Schichtern zog sie an der Tür. Eine breite gelbe Treppe führte sie in den ersten Stock. Feierliche Stille lag im geräumigen Korridor, die freundliche Pförtnerin schickte das Mädchen in die Garderobe.

Dem Mädchen war es hier noch ganz fremd, diese kalt schimmernden Schilder an den Türen „Klasse für Kunstgeschichte“, „Klasse für Zeichnen“ auch kannte sie das neue Kollektiv noch nicht und dazu hatte sie anderthalb Jahre Unterbrechung. Aber es gefiel ihr immer mehr hier. Sie schaute sich die Ausstellung der Kinderarbeiten lange an, erkannte die einfachen Stillleben mit Milchkanne und Kürbis. Sie hatte solche auch in der ersten Klasse gezeichnet. Sie ging im Korridor auf und ab, hatte sich fast beruhigt. Ihre Klassenkameraden hatten ihr viel über Mansja erzählt.

Zuerst gründete er 1971 im Pionierpalast ein Studio für darstellende Kunst mit fünf Zirkeln: für Zeichnen, für Malerei, für Graphik, für Ziselieren und für Holzschnitzerei. 1976 waren es

schon 180 Zirkelmitglieder, und Wassili Petrowitsch trug sich mit dem Traum, eine Kunstschule für Kinder zu gründen. Am ersten September 1977 wurde diese Schule eröffnet. Alle Zirkelmitglieder siedelten also in diese hellen großen Klassen über. Marina schaute in die Klasse für Kunstgeschichte hinein: drei große Fenster ließen viel Licht hinein, auf Podien und an den Wänden standen Gipsstatuen und hingen Reproduktionen von Werken großer Künstler. „Wie sauber es hier ist!“ mußte sie staunen, kein einziges Ölfleckchen. „Na, ja, sie sagten doch, Mansja und seine Kollegen seien sehr akkurat und fordern es auch von ihren Schülern, erinnerte sie sich wieder. Sie verließ das Klassenzimmer.“

„Mädchen, in welcher Klasse bist du?“ hörte Marina die Pförtnerin fragen.

„In der 4b.“

„Also mußt du in den zweiten Stock, geh die Treppe hoch, ihr werdet die beiden ersten Stunden Graphik bei Wassili Petrowitsch haben“, sagte die Frau, während sie mit dem Zeigefinger über den Stundenplan auf ihrem Tisch führte. Marina bedankte sich und lief die Treppe hinauf.

Verwundert blieb sie stehen. „Wie? Eine ganze Gemäldegalerie einfach so im Korridor? An allen Wänden waren Ölgemälde, Linolschnitte, Aquarellbilder. Hier standen Büsten von Lenin, einem kasachischen Batyr, Kirow und andere. Langsam ging Marina den Korridor entlang, sie las die Namen: Arbatski, Puschkow, Pettschorski, Dsekelew, Kwatschko, Butow, Uschin, Weckler, Epstein, Mansja.“

Schon mehrere Male versuchte Marina sich diesen Enthusiasten vorzustellen, es schien, als kenne ihn jedermann in der Stadt, auch

früher sah sie seine Linolschnitte in der Zeitschrift „Junost“ und anderen. Aber hier war er ganz anders. Seine Stillleben, wo so viel rot und gelb war, waren etwas ganz anderes, als die lakonischen Linolschnitte. Er liebte wahrscheinlich den frühen farbenreichen Herbst und im Winter war er ein wenig traurig, obwohl der Schnee so edel weiß ist, bleibt der Himmel trübe, traurig.

Marina wußte schon, daß Mansja viele Freunde unter den modernen Künstlern hat und hier in dieser kleinen Galerie sah sie nun deren Bilder. Wie seltsam die Farben bei Dsekelew sind, nur karminrot und kobaltblau sieht er die Herbstfurchen, und die Bäume sind bei ihm blaugrün und ultramarin. Bei Arbatski ist wieder alles sehr blaß und weich, und Weckler aus Odessa ist farbenreich und lebensfroh. „Wie verschieden doch alle sind!“, dachte das Mädchen. „Und der liebe Wassili Petrowitsch hat diese Galerie absichtlich so bunt aufgestellt, damit wir uns in der Manier der Künstler besser zurechtfinden, der ist schlau!“, Marina mußte lachen, weil sie sich schon ganz und gar als Schülerin und vollberechtigtes Mitglied des 210 Mann starken Kollektivs dieser wunderbaren Schule fühlte.

Ein Mann kam ihr entgegen. „Guten Tag, gefällt Dir unsere Galerie?“ fragte der hohe schlank Mann in Dunkelgrau mit einem gut passenden Schlips und einem ebensolchem Hemd.

„Ja, ganz gut!“, sagte das Mädchen und schon wußte sie, wer vor ihr stand.

„Bist du nicht unsere neue Schülerin Marina Kossytschi?“

„Ja, Wassili Petrowitsch.“

„Na, siehst du, wie schön, jetzt sind wir auch schon bekannt.“

Das Glockenzeichen rief sie in die Klasse für Graphik. Auf den Fensterbrettern trockneten noch

die Linolschnitte der dritten Klasse.

Die 4a war beim Linolschnitt, es war die dritte Stunde schon, sie schnitzten eifrig. Marina fühlte sich plötzlich wieder sehr einsam. Wassili Petrowitsch prüfte die Arbeiten seiner Schüler, alle waren beschäftigt, nur sie blieb ganz allein. Die Tränen wollten schon aus den Augen kullern, da kam der Lehrer ihr zu Hilfe.

„Marina, wir verabschieden uns hier schon vom Sommer“, lächelte er. „Das heißt, wir machen einen Linolschnitt.“ Der Abschied vom Sommer. Aber da du so viel vermußt hast, mußt du jetzt nachholen. Keine Sorge, ich helfe dir. Du mußt ein Sujet zu einem literarischen Werk wählen. Was hast du in Literatur durchgenommen?“

„Das ‚Gewitter‘ von Ostrowski.“

„Schön, mache eine Zeichnung und dann sprechen wir weiter, gut, Mädchen?“

Alles war wieder am Platz. Sie zeichnete schnell und geschickt die verzweifelte Katerina am Fluß.

Wassili Petrowitsch sagte inzwischen zu seinen Schülern: „Der Stichel ist der Poesie ähnlich, die mit wenigen Worten große Gedanken zum Ausdruck bringt!“

„Mit dem Stichel bringt ihr die Sonne in die Finsternis.“

Marina guckte auf, sie war fertig mit der Zeichnung und wollte auch schneller den Stichel in die Hand nehmen, aber ihr stand noch eine große Arbeit bevor, die Zeichnung auf das Stück-Einoleum zu übertragen.

Marina wird sich bemühen, Wassili Petrowitsch soll auf sie wie auch auf Vera Grosdowa, Woldegar Keuffmann und Alexander Wtscheraschni, deren Arbeiten auf den X. Weltfestspielen der Jugendlichen und Studenten in Berlin Ehrenurkunden erhalten haben. Stolz sein können.

Valentine TEICHRIEB





### Einig und arbeitsam

Gennadi Zimmermann beteiligte sich in diesem Herbst zum sechzehnten an der Erntebegrüßung. Als Leiter einer Erntebegrüßungsgruppe, die Gruppe der Mechanisatoren wie A. Herdt, N. Schapochnikow, V. Niesing und die jungen Geheilen angehörten, vermochte er die Arbeit so zu organisieren, daß die Gruppe im Herbst über die Erntebegrüßung hinaus mit seinem Sohn Juri täglich zwei und mehr Tagesmosen.

Zimmermanns ältester Sohn Wladimir dient bereits in der Sowjetarmee, hat zuvor seine Kräfte an den Getreideländern der Heimwirtschaft auf Probe gestellt. Juri ist auch in Vaters Fußstapfen getreten, er lernt jetzt an der ländlichen Berufsschule in Kijew.

Die einige, arbeitsame Familie ist im Sowchos „Pur Iljitscha“, Rayon Sowetki, wohnhaft. Gennadi Zimmermanns Worte haben Gewicht bei den Mechanisatoren und Spezialisten. Die hingebungsvolle Arbeit des bewährten Mechanisators wurde gebührend eingeschätzt. Er fungiert als technischer Berater, Träger zweier Orden des Roten Arbeitsbanners.

Nikolai IGOSCHEW

Gebiet Nordkasachstan

### Gute Tradition

„Sie kommen Sie kommen!“ rufen die Jungen. Und wirklich, von der Weckung her nähert sich dem Kulturpalast ein Hochofenzug. Die funkelnden „Shiguli“ reihen sich vor dem Kulturpalast an. Aus den Autos steigen festlich gekleidete Brautleute. Er hat einen schwarzen Anzug an, sie ist in ihrem schwebeligen Kleid und Brautkleid. Er die Schönheit selbst. Der Kraftfahrer des Kolchos „Serja“ Wladimir Mikulski und die Maschinenschreiberin des Reparaturwerks in Krasnojarsk, Irina Grisch, stehen heute ihrer Familienband. In Begleitung von Eltern und Freunden bereiten sie den festlich geschmückten Saal im Kulturpalast.

Nach den wenigen Formalitäten empfangen die jungen Eheleute die ersten Gratulationen. Und schon drehen sie sich unter Walzerklängen.

Festliche Eheschließungen, Registrierung der Brautpaare, die feierliche Übergabe der Pässe und andere Riten sind im Kulturpalast des Dorfes Krasnaja Poljana, Rayon Kellerozw, zu guten Traditionen geworden.

Johann HEITER

Gebiet Kokschetaw

### Eine vorbildliche Fahrerschule

Die Fahrerschule in Balchasch wurde im Jahre 1961 gegründet. Hier wurden bereits 15000 Personen zu qualifizierten Fahrern ausgebildet. Diese Menschen kann man am Lenker der Kraftwagen in Kasanda, Dshambul, Temirtau, Petropawlowsk und anderen Ortschaften der Republik sehen.

In letzter Zeit verlassen die Fahrer jährlich 1000 - 1100 junge Menschen mit guten Kenntnissen. Die Abgänger sind, ganz gleich wo sie arbeiten, im Dorf oder in der Stadt, gut angesehen. Unter den Pädagogen zeichnen sich Nachla Brichtsch, Marat Rachimow, Wladimir Wlasjuk u. a. aus, die den Lernenden mit den nötigen Kenntnissen zugleich auch moralische Werte vermitteln. Auch die Instrukteure für Fahren Johannes Peltzer, Li Dendjun und Jelbitai Schalchanow kommen den Lernenden stets entgegen und helfen ihnen, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden. Mit Achtung sprechen die Schüler auch vom Schuldirektor Viktor Ischow, der keine Mühe schont, um den Lehrprozeß interessant und wirksam zu gestalten.

Jakob GÖTZ

Gebiet Dschetysay

### Festabend im Klub

Unlängst gab es im Kulturhaus des Karl-Marx-Sowchos, Rayon Abassay, eine festliche Veranstaltung. Die Brigadiere der Milchfarm E. Keresow, der Feldbaubrigade F. Rehl und die Leiter der Erntekomplexe W. Skukow, F. Fuchs und A. Schepilow berichteten der Sowchoseitung der Partei- und der Gewerkschaftsorganisation über die vorfristige Erfüllung ihrer Pläne für die ersten drei Jahre des 10. Planjahres. Aus diesem Anlaß fand ein Konzert statt.

Auf die Bühne kamen Teilnehmer der Laienkunst. Sie zeigten bildlich, wie unser Staatswappen entstanden war. Erst erschienen vor den Versammelten das symbolische Bild des Erdballs, dann leuchtete oben der rote Stern, unter ihm die Sonne auf. Ein Arbeiter kam mit einem Hammer und eine Bäuerin mit einer Sichel, eine Garbe. Eine Weberin umwickelt mit rotem Stoff die Garbe. Es ertönt das Lied „Meine Heimat“, gesungen von Schülern der örtlichen Mittelschule.

Die Laienkünstler Olga Bechler, Elisabeth Grasmück, Maria Schek und Konstantin Dumler erlitten dabei den größten Befall.

Diese Abschiedsfeier im Dorfwohner lange in Erinnerung bleiben.

Ludmilla KRAHN

Gebiet Zelinograd

### Glückwunsch

für Maria und Viktor SCHWAUBAUER aus dem Dorf Rosa Luxemburg, Rayon Makinsk, Gebiet Zelinograd, zu ihrer goldenen Hochzeit von Maria Stettinger, Familienangehörigen, Verwandten und Freunden.

L. LEROW

Gebiet Zelinograd

Viktor Schreibeber Mutter war Wägerin auf der Tenne. In den Sommerferien mußte er dort helfen. Er sollte sich früh an eine nützliche Beschäftigung gewöhnen, meinte sie. Es machte den Jungen Spaß, zusammen mit den Erwachsenen das Getreide zu schaukeln oder die Mechanismen zu überwachen. Stolz fuhr er dann mit dem funkelnden gelben Fahrrad — dem Lohn für seine Arbeit — durch die Dorfstraßen.

So arbeitete Viktor jeden Sommer. Er fühlte sich in diesem Arbeiterkollektiv heimisch, und das Bewußtsein, während der heißen Erntezzeit auch fleißig zu helfen, machte ihn froh. Mit stolzer Genugtuung sah er die mächtigen Getreidehaufen, den sauberen Weizen. Viktor hatte seine Freude an der schön gelben goldgelben Körnern, dem Werk vieler Hände, an dem auch er, ein Schuljunge, mitbeteiligt war.

Nach der 8. Klasse schwankte Viktor Schreibeber bei der Berufswahl nicht. Er lernte fleißig an der Fachschule, absolvierte die Abteilung für Technologie der Getreidelagerung. So kam der junge Fachmann zu uns in den Jessler Getreidespeicher. Wir gaben ihm das Geleit in die Armee, und im Mai 1977 war Viktor Schreibeber, ein strammer junger Mann, wieder bei uns.

Nach zwei Wochen wurde er Mechaniker im Getreidespeicher. Er vervollkommnete seine technischen Kenntnisse und bemühte sich, die Bedienung und Reparatur der Ausrüstungen gut zu organisieren.

## Der Verantwortung gewachsen

In diesem Frühling beförderte nach Viktor Schreibeber zum Abteilungsleiter. Jetzt ist er für die Annahme, die Verladung und Lagerung des Getreides verantwortlich. Seine Aufgaben sind: Abstellung der Technologie der Getreidelagerung. So kam der junge Fachmann zu uns in den Jessler Getreidespeicher. Wir gaben ihm das Geleit in die Armee, und im Mai 1977 war Viktor Schreibeber, ein strammer junger Mann, wieder bei uns.

Nach zwei Wochen wurde er Mechaniker im Getreidespeicher. Er vervollkommnete seine technischen Kenntnisse und bemühte sich, die Bedienung und Reparatur der Ausrüstungen gut zu organisieren.

Wenn alle so wären

Einzelne der vorerwähnten Werke des Konzerts ist die Sonate für Geige und Klavier von Josef Matej. Verdienter Künstler der CSSR (geboren 1922), Autor von Opern, Kammer- und Volkaliquellen. Einer der Wesenszüge seiner schöpferischen Manier ist die gründliche Erforschung der Volkskunst nicht nur der Slowakei, sondern auch der Völker Polens, Mittelasiens und Transkaukasiens. Die Sonate fesselt durch ihre prägnante Ausdrucksweise offene Dramatik, die sich mit feiner

und Viktor ist immer von verschiedenen Verbesserungsideen besetzt. So wurde auf seinen Vorschlag das Ausladen des Getreides aus Güterwägen bei uns modernisiert, indem man diese schaufelladerrekonstruierte. Diese Maschinen werden gewöhnlich im Lager eingesetzt. Nun stehen sie unmittelbar im Güterwagen auf. Dank dieser Neuerung ist die Arbeitsproduktivität gestiegen.

Einmal sprachen wir mit Viktor Schreibeber über die Besonderheit unserer Arbeit und die Rolle der Getreidelagerung in der Versorgung der Bevölkerung mit Erzeugnissen der Landwirtschaft. Er betonte, wie wichtig für jeden Arbeiter das Wissen darum sei, welche Mühe es den

Ackerbauern kostet, das Getreide unter den komplizierten Witterungsverhältnissen von Nordkasachstan zu züchten. Das Ergebnis dieser Arbeit müssen wir durch unsere Leistungen krönen. Dazu brauchen wir arbeitsame, sachkundige Leute mit ausgeprägtem Verantwortungsbewußtsein. Genau haben Viktor Schreibeber in der Ansicht, daß zum Beispiel der Junge Kommunist Grigori Boikow, der die Getreideladerei bedient, diesen Anforderungen voll und ganz entspricht. Ich möchte hinzufügen, daß Abteilungsleiter Schreibeber sein Kollektiv in diesem Sinne erziehen kann, wenn man selbst ein gutes Vorbild ist.

Anna GOLOD, Schichtmeisterin des Getreidespeichers

Gebiet Turgai

## Konzert tschechoslowakischer Musik

Im Konzert in Alma-Ata erklangen Werke von Z. Mikula, E. Suchon, J. Matej und anderer führender Komponisten der Tschechoslowakei. Das Konzertprogramm leitete das Quartett „Ave Eva“, eines der bekanntesten slowakischen Kompositionen, Generalsekretärs des Verbandes tschechoslowakischer Komponisten Zdenko Mikula ein. Das Quartett spricht die Hörer an durch Optimismus, Nähe zur Volksmusik und Lakonismus des Ausdrucks.

Im Konzert in Alma-Ata erklangen Werke von Z. Mikula, E. Suchon, J. Matej und anderer führender Komponisten der Tschechoslowakei. Das Konzertprogramm leitete das Quartett „Ave Eva“, eines der bekanntesten slowakischen Kompositionen, Generalsekretärs des Verbandes tschechoslowakischer Komponisten Zdenko Mikula ein. Das Quartett spricht die Hörer an durch Optimismus, Nähe zur Volksmusik und Lakonismus des Ausdrucks.

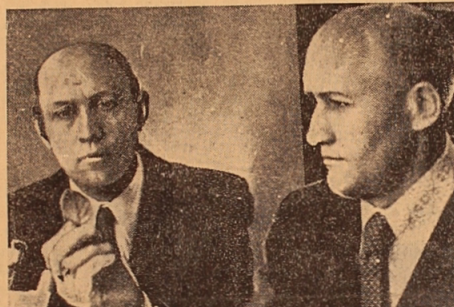
Lyrik vereint. Die Partie der Geige zeichnet sich durch weichen Vokalismus aus, vortrefflich sind die harmonischen Einflüsse der Klavierpartie. Die Kompositionen gründen auf der Gegenüberstellung dreier kontrasteller Andante — der zweite Teil ist der lyrisch-dramatische Mittelpunkt des Zyklus. Das Genrefinale ist mit Rhythmen und Intonationen der Volksstänze angefüllt und spiegelt beim Wechsel von Kontinuität wieder verschiedene Stimmungen wider.

Das Konzert schloß erfolgreich mit dem dreiteiligen Quartett von Vaclav Lindia und dem „Diario „Che Gevara“ für Gitarre solo des Komponisten Vaclav Kucera, die die dramatischen Konflikte der Gegenwart widerspiegeln.

Das Konzert schloß erfolgreich mit dem dreiteiligen Quartett von Vaclav Lindia und dem „Diario „Che Gevara“ für Gitarre solo des Komponisten Vaclav Kucera, die die dramatischen Konflikte der Gegenwart widerspiegeln.

Inna RITTER

Alma-Ata



Wladimira DMITRIJEWA

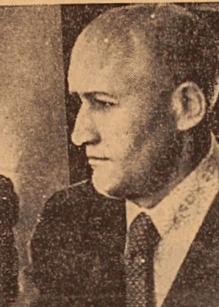


Foto: KASTAG

### Lehrzimmer der „Freundschaft“

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

Lehrer Woronow Blick überflog die Reihen der Schüler, doch sie schienen ihm auszuweichen. Niemand meldete sich freiwillig. Woronow nahm Zuflucht zum Klassenbuch. Er unterrichtete den zweiten Monat in dieser Schule und kannte noch nicht alle Schüler bei Namen.

Lehrer Woronow Blick überflog die Reihen der Schüler, doch sie schienen ihm auszuweichen. Niemand meldete sich freiwillig. Woronow nahm Zuflucht zum Klassenbuch. Er unterrichtete den zweiten Monat in dieser Schule und kannte noch nicht alle Schüler bei Namen.

„Ich bin nicht vorbereitet!“, rief ein Schüler. Der Lehrer sah ihn an und sagte: „Nimm dir Zeit, du wirst dich vorbereiten.“

„Ich bin nicht vorbereitet!“, rief ein Schüler. Der Lehrer sah ihn an und sagte: „Nimm dir Zeit, du wirst dich vorbereiten.“

ALMA-ATA. Wladimira Dmitriewitsch Selepuchin (links) ist Dozent am Lehrstuhl Physiologie der Pflanzen an der Kasachischen Landwirtschaftlichen Hochschule, Kandidat der biologischen Wissenschaften. Sein Zwillingsbruder Igor Dmitriewitsch, ebenfalls Kandidat der biologischen Wissenschaften, ist Oberassistent am Kasachischen Forschungsinstitut für Obst- und Gemüsebau. Beide arbeiten an Problemen des Wasserhaushalts der Pflanzen.

Foto: KASTAG

## Wem nützt das?

### 6. Folge

#### Im Waldhäuschen

Auf schmalen Pfaden gingen sie durch den frühlingsduftenden Wald einem kleinen im Dickicht verborgenen Häuschen zu. Es sind fünfzehn Personen. Weit nicht alle sind untereinander bekannt. Und kaum einer von ihnen war je in der Westend-Villa. Alle wissen aber, daß der Häupter eben dort haust. Seine Vertrauensleute jedoch befinden sich hier im Waldhäuschen. Das sind Bengt Sarelid und Allan Moolin. Diese zwei sind für die einzelnen Emisäre, die „Manschaften“, auch große Tiere.

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

Viele Stunden dauert die Bemühen im Waldhäuschen. Zuerst wurde darüber diskutiert, ob es nicht an der Zeit sei, die Geheimfächer in den Kraftwagen aufzugeben. Das Risiko wäre zu groß! Man müßte anderen Wege und Mittel suchen. Welche? Es gab aber noch keine konstruktiven Vorschläge.

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

Man hat schon ein Heidegold in diese Geheimfächer gesteckt. In wieviele Wagen hat man sie schon eingebaut, in den Pkw „Ford Consul“, „Volkswagen“, „Peugeot“, „Krayser“, in einem Lieferwagen und einer zummenklappen Anhänger — ein ganzer Park. In Roland Larsons Werkstatt, Hersekwagen. 22 hat man in die Einrichtungsverschiedener raffinierter Geheimfächer große Fertigkeiten erreicht. Zwar gab es einen Fall, als es lange nicht gelingen wollte, die Geheimfächer zu öffnen, während der Wagen gerade bei einem sowjetischen Motel parkte.

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

Der wütende Herr Martinsson drohte damals mit anderen himmlischen und irdischen Strafen. Das Gewitter hat sich aber inzwischen verzogen. Larsson hat die Druckförmigkeit durch einen elektrischen Servomotor ersetzt, und es gab scheinbar keine Klänge mehr. Dennoch haben die Leute im Waldhäuschen immer noch Zweifel, ob sie nicht einmal reinfallen mit den verfl. Geheim-

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

„Schluß mit der Debatte! Bruder Martinsson ist der Meinung ist, so werden wir die Mission mit Geheimnissen arbeiten.“

## Zensuren sind keine Götzen

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.

„Gestern behandelten wir Lew Tolstois Lebenslauf und seine Bedeutung in der russischen und der Weltliteratur.“ Wer möchte darüber sprechen? Ein Schüler der Klasse 9a.